

Gutes Jahr trotz niedriger Zinsen

- Sparkasse Hegau-Bodensee legt Bilanz vor
- Unternehmen stellt sich auf Digitalisierung ein

VON TORSTEN LUCHT

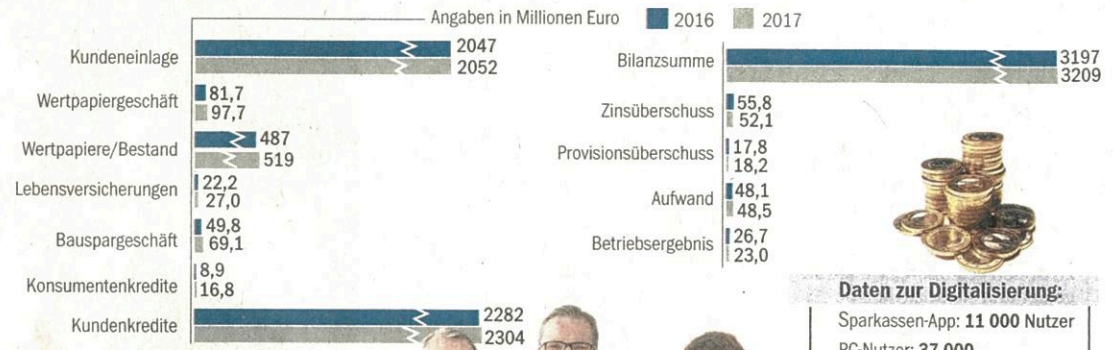
Singen/Radolfzell/Stockach – Die Herausforderungen im Bankgeschäft gehen am Marktführer der Region nicht vorbei: Bei einer stagnierenden Bilanzsumme von rund 3,2 Milliarden Euro fiel das Brutto-Betriebsergebnis der Sparkasse Hegau-Bodensee im vergangenen Jahr mit 23 Millionen Euro um 3,7 Millionen Euro schlechter aus als im Vorjahr. Dennoch zeigten sich Bank-Chef Udo Klopfer und seine beiden Vorstandskollegen Jens Heinert und Alexander Endlich angesichts der Rahmenbedingungen bei der gestrigen Präsentation der Bilanz für 2017 „absolut zufrieden“ mit der Geschäftsentwicklung.

Udo Klopfer fasste die Situation nicht in Zahlen, sondern in drei Worten zusammen: „Draghi lässt grüßen“, womit er auf die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank anspielte, die von Mario Draghi geleitet wird. Die Auswirkungen dieser Politik sind umstritten, da die Freude der Kreditnehmer zulasten von Sparern geht – und das nun schon seit geraumer Zeit. Für die Banken schlägt sich dies als betriebswirtschaftliches Problem nieder, da die Haupteinnahmequelle längst nicht mehr so sprudelt wie früher.

Gleichwohl blieb auch im vergangenen Jahr mittels des Zins-Saldos am meisten Geld in der Kasse; Der Zinsüberschuss belief sich auf 52,1 Millionen Euro (2016: 55,8) und liegt damit deutlich über dem Überschuss des Provisionsgeschäftes mit 18,2 Millionen Euro (2016: 17,8) – es ist die zweite relevante Größe auf der Habenseite. Diesen Einnahmen steht ein Aufwand gegenüber, der mit 48,5 Millionen Euro (Vorjahr: 48,1) zu Buche schlug. Nur über eine restriktive Ressourcen-Verwaltung ist die Stagnation beim Aufwand nicht denkbar, so sorgt für gewöhnlich allein die Gehaltsentwicklung für einen erhöhten Kostenaufwand. Um diesen im Jahresvergleich auf einem nahezu gleichen Niveau halten zu können, wurde laut Alexander Endlich auch beim Personal gespart.

Zu arbeiten gibt's für die rund 580 Mitarbeiter der Sparkasse Hegau-Bodensee dabei genug. Sie müssen nicht nur dafür sorgen, dass die Zahlen stimmen, parallel dazu befindet sich das Unternehmen in einem Strukturwandel. Er fällt unter das Stichwort Digitalisierung, deren Entwicklung sich für Jens Heinert unter anderem in der Form der Kundenkontakte manifestiert. Demnach kommen auf eine Begegnung mit dem Kunden schon jetzt rund 228 Kontakte per Smartphone und etwa 120 über die Homepage.

Sparkasse Hegau-Bodensee: Das Jahr 2017 in Zahlen



Nutzungsquote Online-Banking



Vorstand der Sparkasse Bodensee-Hegau (von links): Udo Klopfer, Jens Heinert, Alexander Endlich / Bild: Tesche



Daten zur Digitalisierung:

Sparkassen-App: **11 000** Nutzer
 PC-Nutzer: **37 000**
 Smartphone: **4000**
 Nutzung online-Infos (täglich):
 Besucher: **15 700**
 Zugriffe: **65 140**

QUELLE: SPARKASSE HEGAU-BODENSEE / SÜDKURIER-GRAFIK: SCHÖNLEIN



Das Hauptgebäude der Sparkasse Hegau-Bodensee in Singen. BILD: SK-ARCHIV

Das allerdings sind nur Beispiele für den umfassenden Kommunikations- und Geschäftspraxiswandel, bei dem es der Sparkasse laut Jens Heinert auf das Multikanalangebot ankommt. Soll heißen: Es geht darum, dass der Kunde den Zugang zu Informationen oder den Weg des Zahlungsverkehrs selbst bestimmt. Nicht das Entweder-Oder, sondern ein Sowohl-als-Auch hat die Sparkasse im Auge – und so ist mit der Digitalisierung auch kein Rückzug aus der Fläche vor-

gesehen. „Die 22 Filialen der Sparkasse Hegau-Bodensee bleiben erhalten“, sagt Udo Klopfer. Neben der Digitalisierung binden Erfordernisse der Nachhaltigkeit zunehmend Kräfte bei dem Bankhaus. Grundlage dafür bildet eine EU-Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller Kennzahlen bei Unternehmen, bei denen ein öffentliches Interesse besteht und die eine bestimmte Größe (mehr als 500 Mitarbeiter und eine Bilanzsumme von mehr als 20 Millionen Euro) verfügen. Die Sparkassen haben diesbezüglich allerdings durch ihren öffentlichen Auftrag einen zudem historisch gewachsenen Vorteil – so wurden allein im vergangenen Jahr 660 000 Euro für soziale Zwecke gespendet. Handlungspotenzial sieht Alexander Endlich noch im ökologischen Bereich. Inwiefern sich diese Orientierung künftig zum Beispiel auch bei Kreditvergaben auswirken wird, ist nicht bestimmt – der dreiköpfige Vorstand der Sparkasse hält dies jedoch langfristig durchaus für denkbar.

Kommentar Seite 20

Was die Bilanz der Sparkasse Hegau-Bodensee über die allgemeinen Verhältnisse aussagt

Die Bilanz der Sparkasse Hegau-Bodensee spiegelt neben dem wirtschaftlichen Ergebnis des Unternehmens zugleich gesellschaftliche Tendenzen. Beispiele:

➤ **Betongold:** Von einem fulminanten Anstieg spricht der Vorstand im Zusammenhang mit der Neigung zum Bausparen. Dieses Geschäft wird von der LBS betrieben und lag im Jahr 2016 bei 49,8 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr stieg die Summe um 19,2 auf 69,1 Millionen Euro. Darin kann man auch auf ein hohes Sicherheitsbedürfnis der Kunden schließen. Denn trotz der niedrigen Zinsen ist das Bedürfnis nach der

Bausparform mit ihrer Möglichkeit zu langfristig stabilen Zinsen bei der Finanzierung der eigenen vier Wände offensichtlich groß.

➤ **Konsumbereitschaft:** Die niedrigen Zinsen regen die Konsumbereitschaft an, man schafft sich eher etwas auf Kredit an. Im Jahresvergleich stieg die Summe der Konsumentenkredite um 7,9 auf 16,8 Millionen Euro – das ist fast eine Verdoppelung.

➤ **Wohnungsbau:** Die Sparkasse gab im vergangenen Darlehenszusagen in Höhe von 432 Millionen Euro, die sich mittel- beziehungsweise langfristig sukzessive im Kreditgeschäft niederschlagen werden. Gut die Hälfte

der Darlehenszusagen beziehen sich auf den Wohnungsbau (239 Millionen Euro). Die Vergleichszahlen aus dem Jahr 2016: Damals belief sich das Gesamtvolumen auf 409 Millionen Euro, 218 Millionen Euro betrafen den Wohnungsbau.

➤ **Gesellschaftswandel:** Die Nutzungsquoten für das Online-Banking sehen auf den ersten Blick beachtlich aus. 51 Prozent der Privatkunden der Sparkasse Hegau-Bodensee nutzen diese Form des Bankgeschäfts, bei den Firmenkunden liegt die Quote bei 75 Prozent. Jens Heinert weist jedoch darauf hin, dass dies im Umkehrschluss bedeutet, dass 49 Prozent der Privat- und 25 Prozent

der Firmenkunden noch kein online-Banking betreiben. Deutschland liege beim europäischen Vergleich damit auf dem letzten Platz, die oberen Ränge nehmen die skandinavischen Länder ein – dort ist in vielen Bereichen kein Bargeldzahlungsverkehr mehr möglich.

➤ **Sicherheit:** Die Sicherheit von Daten und des Zahlungsverkehrs funktioniert nach Darstellung von Jens Heinert in anderen EU-Länder nicht anders als in Deutschland, hierzulande ist das Sicherheitsbedürfnis jedoch ausgeprägter. Dem trägt die Sparkasse Rechnung – etwa bei der für zehn Jahre garantierten Daten-Aufbewahrung des elektronischen Postfachs. (tol)